Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Völkerkrieg!

Diekmann, Adolf

Oldenburg i. Gr., 1915

Kriegsgebet.

urn:nbn:de:gbv:45:1-82076

Visual Library

Kriegsgebet.

(Weihnacht 1914.)

Allmächt'ger! Vater! Tausend ehr'ne Stimmen
Durchwandern klingend unser liebes Land,
Einläutend in die Herzen fromme Freude!
Nie war'n wir still're Hörer, nie durch Zeiten
Ist so ihr Klang in unser Herz gedrungen!
Das Wort des Friedens, das uns dein Verkünder,
Der ew'ge Christ, tief in das Herz geschrieben —
Nie klang's uns klarer als in diesen Tagen!
Nie war's uns ernster, deine Vatergüte
Von Herz zu Herz in Liebe zu erweisen!
Nie war der Atem deines Geistes näher
Uns, die wir froh auf uns're Kindschaft bau'n,
Nie haben Glockenklänge unsern Sinn
Tiefer erregt in Lust und stolzer Freude!

Und dennoch! In ihr ernstes Mahnerwort
Schlägt jäh' ein andr'er, starker, ehr'ner Klang!
Kanonenschlünde brüllen wilde Lieder,
Und ihre Mäuler speien Tod und Grausen!
Maschinen, die des Menschen Geist ersonnen,
Schickt er zu schrecklichem Verderben aus,
Ihm selber blitzt die Waffe in der Hand,
Die sonst er falten mochte zum Gebet!
Wir, die wir stets in andachtsvollen Stunden
Von deinem Wort gelesen und gehört,
Und deine Wunder täglich tief erfahren,
Wir steh'n gerüstet nun zu Streit und Sterben,
Gerüstet gegen deiner Hand Geschöpfe!
Wo unsere Hände, unsere Augen wachen,
Muß manches Leben bitterlich vergehen,
Dem auch ein Anteil ward an deinem Werke,
Das froh sich sonnte unter deiner Sonne,
Und das dich rief in heimlichen Gebeten!
Wir schlagen sie, wir tun's mit Kampfesfreude
Und sehn erhob'nen Blicks dem Grausen zu!

Landesbibliothek Oldenburg

So dir zu nahn? Ist's frech nicht und vermessen,
Die Hand zu heben noch zu deinem Throne,
Die Hand, die rot ist von dem Blut der Menschen?
Ist's nicht Verrat an deines Sohnes Botschaft,
Wenn statt des Friedens wir die Schwerter ehren
Und noch getrost sind bei dem blut'gen Werke?

Nein, nein! So mag's dem Zagen wohl begegnen,
Daß er sich fern fühlt deinem lichten Wesen.
Wir aber danken dir mit heißer Freude,
Wir danken dir, daß wir die Deutschen sind!
Deutsch sein heißt, ruhlos göttlich Geist und Wesen
Im Herzen fühlen und in Herzen wecken!
Deutsch sein heißt, nicht im Kleinen sich verlieren,
Es heißt, die Saat, die uns der Himmel sandte,
Tatfreudig allen Herzen zu vererben,
Die deiner Kindschaft wert und fröhlich sind!
Wir sind so stolz, daß wir die Deutschen sind!
Wir sind dein Volk, zu Großem auserkoren,
Nicht zu der Habgier freudelosem Zweck —
Geschäh's um das, so gäbst du uns verloren!

Gab der Verkünder selbst uns nicht das Schwert,
Um gegen Trug und Arglist zu bestehen?
Ward ihm nicht selbst der große, heil'ge Zorn,
Der sich nicht einig macht mit dem Gemeinen?
So nahn wir, Stolz und Demut gleich im Herzen,
'S ist keiner, der sich schamhaft dir verbirgt!

Nicht unser Tun ist's, daß der Zeit der Freude
Ein Kampfschrei ward für Männer und Kanonen!
Nein, nein und nein! So nah dem Weltengeiste,
Soll Lug und Trug nicht unsern Mund entweihen!
So schwören wir's: Rein blieb uns Hand und Herz!

Das Erbteil, das du gabst in deinem Sohne,
Blieb allezeit uns heiligstes Vermächtnis,
Und ob auch mancher irrte von dem Wege,
Wir bauten Lieb' und Treu' und frommes Hoffen
Und hielten Frieden, wie's dein Wort gebot.
Nun dieser Zeiten finstre Höllenmacht
Anstürmend unser Herzblut will verspritzen,

Landesbibliothek Oldenburg

Gehn wir mit dir, mit dir durch Kampf und Not!
Mach' uns zum Bollwerk edler Menschentriebe,
Wir baun auf deine Hilfe, deine Liebe!

Gott! Unbegreiflich tief ist deine Weisheit
Und unerforschlich alle deine Wege!
Du führst die Völker zu den goldnen Höhen
Und läßt versinken wieder sie in Nacht!
So mancher Baum, der edle Früchte zeugte,
Wuchs erst aus Tränen mählich uns empor,
Und manches Weh, das uns're Herzen drückte,
Ward uns zur Quelle ungeahnter Lust!

So nahn wir dir, so trauen wir auf dich,
Du wirst dein Schwert zum guten Ende führen!
Rühr' uns're Herzen, daß nach dieser Zeit
Wir würdig seien deiner Vatergüte,
Gib Trost im Leid und Licht in Finsternissen,
Laß unser Hoffen die Erfüllung sehn!

Und wenn es sein muß, um das wahre Glück,
Den rechten Frieden unserm Land zu schaffen,
So gib uns Kampf, so gib uns bittre Not,
Und dankbar woll'n wir beten unter Tränen,
Im Schmerz erkennen deiner Weisheit Licht!

Allmächt'ger! Vater! Leuchte in uns allen
Und führ' dein Werk nach deinem Wohlgefallen!

Landesbibliothek Oldenburg

Auszug zum Kriege.

In Flammen ging der Tag zur Rüste,
Da schrie ein Klang vom Firn zur Küste!
Den Weltenbrand
Schuf Frevlerhand!
Und heil'ger Zorn schwoll deutsche Brüste!

Es stand die düstre Macht im Osten
Seit Jahr und Tag auf Räuberposten!
Die welsche List
Und Hinterlist
Ließ nie der Rache Schwert verrosten!

Gönnt ihr uns nicht den frommen Frieden,
Und müßt ihr Zank und Zwietracht schmieden:
Hier ist das Schwert,
Das ihr begehrt!
Nun sei euch deutscher Zorn beschieden!

Vor Welschen noch und Moskowitern
Soll einer tief und bang erzittern:
Der Krämergeist,
Der lügt und gleißt
Und Handel treibt mit Herzensgütern!

Ward je ein Volk so feig belogen
Und so umgiftet und betrogen,
Wie uns geschah?
Britannia,
Horch auf den Sang der Nordseewogen!

Wir sind ein Fels im Wogenschwalle!
Wir siegen all'! Wir sterben alle!
Wie's kommen mag,
Noch glüht der Tag!
Frisch, Neider, naht! Bringt uns zu Falle!

Wir ziehn gleich Hermanns Heldenscharen
Und wollen Glück und Heimat wahren!
Hell blitzt das Schwert!
So sind wir wert
Derer, die uns're Väter waren!

Landesbibliothek Oldenburg